

Ein Stammbaum mit 5186 mal dem Familiennamen Nüesch



Überraschendes zutage gefördert: Silvia Nüesch entdeckt in ihrem Familienstammbaum sogar eine Verbindung zu Albert Einsteins Hilfslehrerdasein. Bild Maya Rhyner

Silvia Nüesch stellte einen Stammbaum für 5186 ihrer Namensvettern aus der ganzen Welt auf. Eine Arbeit, die Jahre und etwas Hilfe der Mormonen brauchte.

Von Ueli Weber

Netstal. – Als Silvia Nüesch an einem verregneten Sonntagnachmittag im Jahr 1976 ihren Familien-Stammbaum studiert, fallen ihr die Unstimmigkeiten auf den vergilbten Halbkartonrollen schnell auf. Silvia Nüesch ist eine gründliche Frau. Sie beschliesst, den Familienstammbaum nachzuführen und die paar Fehler auszumergen. An diesem Sonntagnachmittag hat sie aber keine Zeit.

Das bleibt auch die nächsten 30 Jahre so. Silvia Nüesch arbeitet als Unternehmensarchivarin und Sozialarbeiterin und zieht mit ihrem Lebenspartner irgendwann nach Netstal. Aber gründlich, wie sie ist, hat Silvia Nüesch die Halbkartonrollen und die vergilbten Heftchen ihres Grossvaters nie vergessen.

Im Herbst 2003 beschliesst sie, den Nüesch-Familienstammbaum zu vollenden. Sie denkt, sie würde bis zum nächsten Frühling fertigwerden.

5186 Nüesch, und es werden mehr Sie arbeitet noch immer an ihrem Stammbaum. 5186 Personen umfasst der Nüesch-Stammbaum mittlerweile: Tote und lebendige Nüesch, nach Argentinien ausgewanderte Nüesch und viele, die immer noch im sanktgallischen Balgach wohnen, wo Stammvater Uli Nüesch einst im 14. Jahrhundert lebte. Und mit jedem Neugeborenen, das Silvia Nüesch von einem ihrer entfernten Verwandten gemeldet wird, wächst der Stammbaum weiter. Silvia Nüesch kann gar nicht fertigwerden.

Durch ihre jahrelange Arbeit hat sich die Mittsiebzigerin eine Riesenfamilie erarbeitet, die mehr ist als nur trockene Stammbaumdaten. Sie weiss jetzt, dass ein Jakob Nüesch einst den

jungen Albert Einstein als Hilfslehrer einstellte – und ihn bald wieder zum Teufel jagte. Worauf Einstein an einen Freund schrieb: «Ich bin von Nüesch mit Knalleffekt abgesehelt.»

Auf Friedhöfen herumgestapft

Als Silvia Nüesch 2003 mit ihrem Stammbaumprojekt beginnt, liegt der letzte Eintrag mehr als 70 Jahre zurück. Das sind drei Generationen, die ihr fehlen. Silvia Nüesch braucht Namen, Todesdaten, Geburtstage, Nachkommen, Eltern und so weiter. Also schreibt sie allen Nüesch, die sie im Telefonbuch findet. Bittet um Mithilfe. Die Couverts verteilt sie persönlich in der ganzen Schweiz.

330 der angeschriebenen Nüesch schreiben nicht zurück, also ruft sie sie an. Vor und nach der «Tagesschau» ist gut, bei verwitweten Frauen stehen die Chancen vormittags beim Kochen gut, und am ergiebigsten sind sowieso verregnete Samstage. Bei ihren Recherchen bringt sie ihre Namensvettern nicht nur auf dem Papier zusammen. Einmal bringt der Anruf von Silvia Nüesch zwei Schwestern dazu, nach vielen Jahren wieder miteinander zu sprechen.

Der Stammbaum wächst und wächst, in alle Richtungen. Silvia Nüesch verbringt Tage in Archiven. Sie stapft durch schneebedeckte Friedhöfe, um auf Grabsteinen Todesdaten zu finden. Auch bei den Mormonen klopft sie an: Diese betreiben das grösste Ahnenforschungsinstitut der Welt, da sie glauben, sie könnten Verstorbene im Nachhinein taufen.

Eine eigene Website

Mittlerweile findet man den Nüesch-Stammbaum im Internet. Ein Nüesch aus Kalifornien hat eine Website dafür gebaut, jetzt können sich die Nüesch aus der ganzen Welt melden. Was sie auch tun. Die Enkelin einer Emma Nüesch beschwert sich, dass ihre Grossmutter keineswegs tot sei. Silvia Nüesch nimmts gelassen und lächelt. «Fehler können immer passieren, auch wenn man noch so gründlich arbeitet», sagt sie.



Grossvaters Stammbaum: Mit diesem Dokument begann alles.

GERIS LÄNDLERTIPP

Erste CD der Studentinnen

Von Geri Kühne

Sie haben vieles gemeinsam: Ganz zuvorderst die traditionelle Schweizer Volksmusik, mit der sie aufgewachsen sind. Aber auch die Offenheit und Neugier, sich der musikalischen Entwicklung nicht zu verschliessen. Gegenwärtig studieren sie an der Musikhochschule Luzern im Profil Klassik oder Jazz und belegen den Studienschwerpunkt Volksmusik.

Als Instrumentalistinnen spielen sie in bekannten Formationen eine Rolle. Andrea Ulrich (1981) als Akkordeonistin, Bassistin und Klavierspielerin in Willis Wyberkapelle, Marion Suter (1988) als Pianistin im Akkordeonduo ihres Vaters und Bruders Martin Suter sen. und jun., und Maria Gehrig (1988) als Violinistin und Flötistin in der Hüüsmüsig Gehrig aus Andermatt. Sie sind u.a. auch Mitglieder in Formationen wie Stegreif GmbH, Innerschweizer Streichquartett oder dem Volksmusikensemble Alpini Vernähmlässig der Hochschule Luzern.

Andrea Ulrich aus Schwyz, wohnhaft in Schänis und im Teilpensum Lehrerin in Niederurnen, Marion Suter aus Rothenthurm und Maria Gehrig aus Andermatt – die beiden jüngeren haben den Bachelor, der erste Grad eines gestuften, akademischen Hochschulstudiums (es könnten Master und Doktorat folgen) bereits geschafft, Andrea Ulrich schliesst im Sommer ab – spielten im Rahmen ihres Studienabschlussprojektes u.a. Kompositionen namhafter Schweizer Musiker wie Walter Grob, Willi Valotti, Markus Flückiger, Claudio Gmür. Und auch Werke des französischen Jazz-Akkordeonisten Richard Galliano oder des argentinischen Bandoneonmeisters Astor Piazzolla.

Mit dem Ziel, ihre vielfältige Musik auch einem breiteren Publikum vorzustellen, hat das Trio mit dem Namen InterFolk Stücke oben erwähnter Komponisten auf eine CD aufgenommen. Diese wird am Dienstagabend ab 20 Uhr im MythenForum Schwyz zur Moderation von Dani Häusler (Studienkoordinator) vorgestellt. Kein Eintritt, Plätze sind genügend vorhanden.

Das weitere Musikangebot: ufgspillt&tanzed laden am Freitagabend zur Stubete in den «Adler», Schübelbach, Walter Betschart in den «Löwen», Brunnadern.

Samstag: Stubete ab 14 Uhr im «Schwert», Niederurnen (Ri&Co).

Sonntag: Ab 11 Uhr HD Dolfi Roggenmoser/Friedel Herger/Geri Kühne/Xaver Kistler im «Ochsen» in Ernetschwil, ab 14 Uhr im «Seeblick», Filzbach (LK Sepp Nussbaumer) und ab 15.30 Uhr LK Reichmuth in der «Biberegg», Rothenthurm.

Tanz ab 14 Uhr am Montag in der «Biberegg», Rothenthurm (LK Reichmuth), am Dienstag im «Ochsen», Ernetschwil (Walti und Leo) und am Dienstagabend in der «Roos», Wollerau (LK Hanspeter Zehnder).